



Call for Papers

Sprache und Inklusion als Chance?!

Expertise und Innovation für Kita, Schule und Praxis

32. Bundeskongress der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik
15.–17. September 2016 an der Leibniz Universität Hannover

Sprachlich-kommunikative Heterogenität als Chance!?

Die Teilhabe an Bildungschancen ist eng mit sprachlich-kommunikativen Kompetenzen verknüpft. Im Zeichen von Inklusion stellt dabei die Berücksichtigung heterogener sprachlich-kommunikativer Ausgangslagen und Entwicklungsperspektiven von Kindern und Jugendlichen eine besondere Herausforderung dar. Für diese Kinder und Jugendlichen sind in Bezug auf Sprache und Kommunikation sowohl Lernbarrieren abzubauen als auch entsprechende Fördermöglichkeiten in der Verknüpfung mit dem fachlichen Lerngegenstand wirksam zu initiieren. Vor diesem Hintergrund sind spezifische Expertisen in allen Bereichen sprachlich-kommunikativer Beeinträchtigungen und neu angepasste Konzepte für die Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie notwendig. In der Umsetzung und Evaluation der Maßnahmen wird sich in Zukunft erweisen, ob Heterogenität eine Chance für alle bietet und wie hochwertige Bildungsanschlüsse durch ganzheitliche wie auch individuelle sprachspezifische Förderung ermöglicht werden können.

Sprachheilpädagogische Expertise in interdisziplinärer Ausrichtung

Um Bildungsaufgaben in inklusiven Settings für Kinder und Jugendliche erfüllen zu können, muss die bislang erfolgreiche

sprachheilpädagogische Fachlichkeit gesichert sowie hinsichtlich vielfältiger Lehr-Lern-Bedingungen differenziert und weiterentwickelt werden. Eine interdisziplinäre und multiprofessionelle Herangehensweise vermag den innovativen Auftrag mit Blick auf Übergänge und Kooperationen zwischen Kita, Schule, sprachtherapeutischer Praxis und Berufsbildung weiter zu unterstützen. Dafür ist zu prüfen, ob und wie sprachpädagogische und sprachtherapeutische Aufgaben in der Synergie von unterschiedlich herangeführten Interventionen durch SonderpädagogInnen mit dem Schwerpunkt Sprache sowie mit anderen Förderschwerpunkten, SprachtherapeutInnen, RegelschullehrerInnen, ErzieherInnen und anderen Fachkräften kooperativ gelöst werden können.

Inklusive Vermittlungs- und Verarbeitungsprozesse im Bereich Sprache und Kommunikation

Im Zentrum inklusiver Sprachheilpädagogik steht die Vermittlung und Verarbeitung von Bildungsinhalten sowie der entsprechende Kompetenzaufbau bei den Lernenden unter den Bedingungen heterogener sprachlich-kommunikativer Produktions- und Rezeptionsfähigkeiten. Je nach Lerngegenstand müssen dabei unterschiedliche Schwerpunktsetzungen hinsichtlich sprachlicher Förder- und

Therapieziele sowie des methodischen Vorgehens abgeleitet werden. Diese Aspekte werden auf dem 32. Bundeskongress der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik vom 15. bis 17. September 2016 an der Leibniz Universität Hannover differenziert in den Blick genommen und Lösungsansätze diskutiert.

Sprache und Inklusion als Chance?! Expertise und Innovation für Kita, Schule und Praxis

Um den interdisziplinären und multiprofessionellen Bezug zwischen sprachpädagogischen und sprachtherapeutischen Handlungsfeldern wie auch zwischen den wissenschaftlichen Disziplinen der Sprachheilpädagogik, Linguistik, Medizin, Psychologie, Unterrichts- und Fachdidaktiken etc. auf der Tagung abzubilden, werden für den Bundeskongress 2016 erstmals interdisziplinäre Symposien eingeladen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Fachkräfte aus der Praxis sind aufgerufen, ausgewählte Aufgaben- und Problemfelder aus unterschiedlichen Sichtweisen des Förder- und Therapieschwerpunktes Sprache und Kommunikation im inklusiven Kontext darzustellen.

Die einzuwerbenden Symposien sollen sich auf einen der folgenden drei Schwerpunkte beziehen:

(1) Interventionen bei sprachlichen und schriftsprachlichen Inhalten

In diesem Schwerpunkt sollen in den Symposien Themen der Förderung von Vorläuferfähigkeiten, Literacy und der Pragmatik sowie der Deutschdidaktik und des Schriftsprachlernens behandelt werden. Es soll der Frage nachgegangen werden, wie bei Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen auf verschiedenen sprachlich-kommunikativen Produktions- und Verarbeitungsebenen die Ziele der (schrift-)sprachlichen Bildung in den pädagogischen und therapeutischen Kontexten von Kita, Schule und Berufsbildung erreicht werden können.

(2) Interventionen bei mathematisch-naturwissenschaftlichen Inhalten

Im zweiten Schwerpunkt handelt es sich um die Herausforderung, Kindern und Jugendlichen mit expressiven und rezeptiven Beeinträchtigungen der Sprache und Kommunikation mathematische sowie sachkundlich-naturwissenschaftliche Einsichten erfolgreich zu vermitteln und Selbst-Lernmechanismen anzuregen. Hierbei stellt sich die Frage, wo mögliche Lernbarrieren liegen und welche sprach(therapie)didaktischen und methodischen Notwendigkeiten sich im Lehr-Lern-Prozess unterschiedlicher Bildungs- und Therapieeinrichtungen ergeben. Die Überlegungen schließen ebenso die Vermittlung und Verarbeitung berufsfachlicher Inhalte ein.

(3) Interventionen im Kontext von Mehrsprachigkeit und Interkulturalität oder Elternpartizipation

In diesem dritten Schwerpunkt sollen Mehrsprachigkeit und Interkulturalität

sowie Elternpartizipation als aktuell bedeutsame Bereiche eine besondere Gewichtung erfahren. Die Förderung mehrsprachig aufwachsender Kinder und Jugendlicher rückt immer stärker in das Aufgabenfeld von Bildungs- und Therapieeinrichtungen. Probleme können sich durch den nicht adäquaten Umgang mit Mehrsprachigkeit und Interkulturalität sowie durch die monolingualen Anforderungen des Deutschen als Zweitsprache entwickeln. Darüber hinaus existiert die Frage der Abgrenzung zwischen einem erschwerten Zweitspracherwerb und einer genuinen Sprachstörung. Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Partizipation von Eltern im Bildungsprozess ihrer Kinder im Sinne der Lernbegleitung im Rahmen der Förderung und Therapie.

Die Interdisziplinarität jedes Symposiums soll durch folgende drei Kriterien erfüllt werden:

- Ein Symposium soll mindestens drei AntragstellerInnen aufweisen.
- Die interdisziplinäre Ausrichtung eines Gegenstandes soll durch ReferentInnen aus mindestens zwei Wissenschaftsdisziplinen gegeben sein.
- In jedem Symposium soll des Weiteren eine Person aus der pädagogischen oder therapeutischen Praxis, z. B. LehrerIn, TherapeutIn, ErzieherIn als aktive MitreferentIn eingeplant sein.

Dadurch sollen die Herausforderungen und Chancen im Transfer zwischen Wissenschafts- und Praxisfeldern dargestellt und diskutiert werden. Innerhalb der genannten Kriterien bleibt die inhaltliche und formale Gestaltung der jeweils zwei-

stündigen Symposien den BewerberInnen überlassen. Die Anmeldung eines Symposiums erfolgt über das Formular auf der Webseite www.dgs-bundeskongress.de bis zum 30. 09.2015.

Neben Symposien können auch Einzelbeiträge mit Bezug zu den drei Schwerpunkten eingereicht werden. Angenommene Einzelvorträge werden thematisch zusammenhängenden Beiträgen in entsprechenden Präsentationsblöcken gebündelt. Für die Einzelvorträge sind aktuell 20 Minuten (plus 10 min Diskussion) eingeplant.

Bis zum 31.12.2015 werden alle Einreichungen in einem interdisziplinären Reviewverfahren bewertet und anschließend die BewerberInnen über die Annahme oder Ablehnung informiert.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

*Prof. Dr. Ulrike Lüdtke,
Jun.-Prof. Dr. Stephan Sallat,
Ulrich Stitzinger*



Termine

Datum	Ort	Veranstaltung
26.09.2015	Hannover	1. Sprachheiltag: Wahrung der Fachlichkeit in Zeiten des Wandels, www.dgs-ev.de
2.-4.10.2015	Dessau	42. Kongress Stottern & Selbsthilfe, Schwerpunkt Selbsthilfe, www.Stottern-der-Kongress.de
9.-10.10.2015	Heilbronn	8. Sprach-Heil-Bronner-Tage, Lindenparkschule Heilbronn, www.dgs-ev.de
14.-17.10.2015	Bad Ischl	21. Kongress der ÖGS: Sprache – ein Kinderspiel? www.sprachheilpaedagogik.at/kongress